

Zeichnungsmuster und Schnitt der Handschwingen bei Bunt- und Blutspecht (*Dendrocopos major* und *D. syriacus*)

Von Eckart Sommerfeld

In einer übersichtlichen Gegenüberstellung hat Kurt Bauer 1955 die feldornithologisch verwertbaren Unterscheidungsmerkmale von Blut-, Bunt- und Mittelspecht (*Dendrocopos syriacus*, *D. major* und *D. medius*) zusammengestellt. Damit sollten den Ornithologen brauchbare Bestimmungsmöglichkeiten in die Hand gegeben werden, um gegebenenfalls neue Vorkommen und Daten des damals im östlichen Österreich erst recht lokal auftretenden Blutspechtes zu erlangen. Eine sehr anschauliche Skizze (in Schwarzweiß) der Kopfzeichnung und Rotverteilung bei den drei Arten, getrennt nach männlichem, weiblichem und jungem Vogel, ist für den Beobachter besonders wertvoll und einprägsam.

Nach diesem Schema konnte der Verfasser am 19. Juni 1964 in den Leithaauen bei Rohrau einen Specht mit über den ganzen Scheitel reichender roter Kopfplatte und weich klingenden „güg“-Rufen (von alten Blutspechten wohlbekannt) als jungen Blutspecht ansprechen. Vorübergehend bestanden Zweifel, ob es sich um einen Mittelspecht gehandelt haben könnte. Am gleichen Tag noch wurden zwischen Mönchhof und Frauenkirchen im Burgenland die plattgefahrenen Reste eines verunglückten adulten Spechtes gefunden, von dem praktisch nur noch die Flügel zur Bestimmung zu brauchen waren. In den zur Verfügung stehenden Bestimmungsbüchern wurde über unterschiedliche Merkmale des Flügels von Blut- und Buntspecht nichts gefunden. So wurde versucht, Diagramme der Flügelzeichnung der beiden Spechtarten an Hand von Bälgen der Bayer. Zoolog. Staatssammlung München zu zeichnen, und dabei wurden mehrere, für beide Spechtarten signifikante Merkmale gefunden. Wie nach dem Biotop zu erwarten, stammte der aufgefundene Flügel von einem Blutspecht.

Nachstehend wird eine Gegenüberstellung der unterschiedlichen Merkmale in der Flügelzeichnung von Buntspecht und Blutspecht gebracht, soweit sie die Handschwingenzeichnung betreffen. Die beigegebene Skizze veranschaulicht die gefundenen Unterschiede; es handelt sich jeweils um den linken Flügel, von der Unterseite her gesehen (siehe Seite 22).

Dendrocopos major

1. Die 6. Handschwinge (= 4. nach der alten Bezeichnung, von distal nach proximal gezählt) ist die längste, manchmal gleichlang wie die 5. (5. alt).

Dendrocopos syriacus

Die 5. Handschwinge (= 5. alt) ist am längsten.

2. Die mittellange 8. (= 2. alt) Handschwinge hat auf der Außenfahne meist keinen weißen Fleck oder es sind 1 bis 2 Fleckchen nur ganz leicht angedeutet. basiswärts zwei deutliche weiße Flecken, ein dritter ist manchmal angedeutet.

3. Auf der Innenfahne dieser 8. (2.) Schwinge ist spitzwärts immer ein rundlicher, weißer Fleck mehr vorhanden als bei *D. major*.

4. Dadurch ist der Abstand vom distalen weißen Fleck zur Federspitze bei beiden Arten verschieden:

(4,4) 4,6—5,0—5,5 cm 3,2—3,7 cm

5. Die Schwingen 5 bis 7 (= 3 bis 5 alt) haben spitzwärts auf der Außenfahne zwei (bis drei) weiße Fleckchen, denen keine weißen Flecken oder Bänder auf der Innenfahne gegenüberstehen. jeweils auf der Außenfahne kleine, weiße Flecken (drei bis vier), die größeren weißen Flecken auf der Innenfahne symmetrisch gegenüberstehen.

Die Bestimmung der beiden Spechtarten lediglich nach der Flügelzeichnung ist nur unter gegebenen Umständen von Bedeutung. Unter einem anderen Aspekt betrachtet, gewinnt sie jedoch an Wichtigkeit. Von Dr. Einhard Bezzel, Leiter der Vogelschutzwarte Garmisch, erfuhren wir mündlich, was er auf der Internationalen Wasservogeltagung 1965 in Brunn gelegentlich einer Exkursion in das südmährische Gebiet der oberen Thaya erfahren und erlebt hatte. Dort, wo sich die Biotope von *D. major* und *D. syriacus* berühren — hie Waldflüßauen, hie Parklandschaft — kommt es interessanterweise zur Bastardierung der beiden Arten. Die Ornithologen des Gebietes haben es gelernt, aus den Stimmnuancen zu erkennen, ob es sich um Halb- oder Viertelblutmischlinge handelt — eine beachtliche musikalische Leistung. Es wäre interessant, wenn die Ornithologen in der CSSR bei gefangenen oder präparierten Bastarden untersuchen würden, welche der artspezifischen Zeichnungsmuster sich verwischen oder welche ganz verschwinden. Vielleicht wäre es auch möglich, dem Verfasser leihweise Bälge von Bastarden zur Untersuchung abzulassen.

Literatur

Bauer, K. (1955): Der Blutspecht. Der Vogelfreund 4—5, 1950, 3—6. Dort weitere Literaturangaben.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. Eckart Sommerfeld, Med. Dir., D-8026 Ebenhausen bei München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [9_1](#)

Autor(en)/Author(s): Sommerfeld Eckhart

Artikel/Article: [Zeichnungsmuster und Schnitt der Handschwingen bei Bunt- und Blutspecht \(Dendrocopos major und D. syriacus\). 37-38](#)